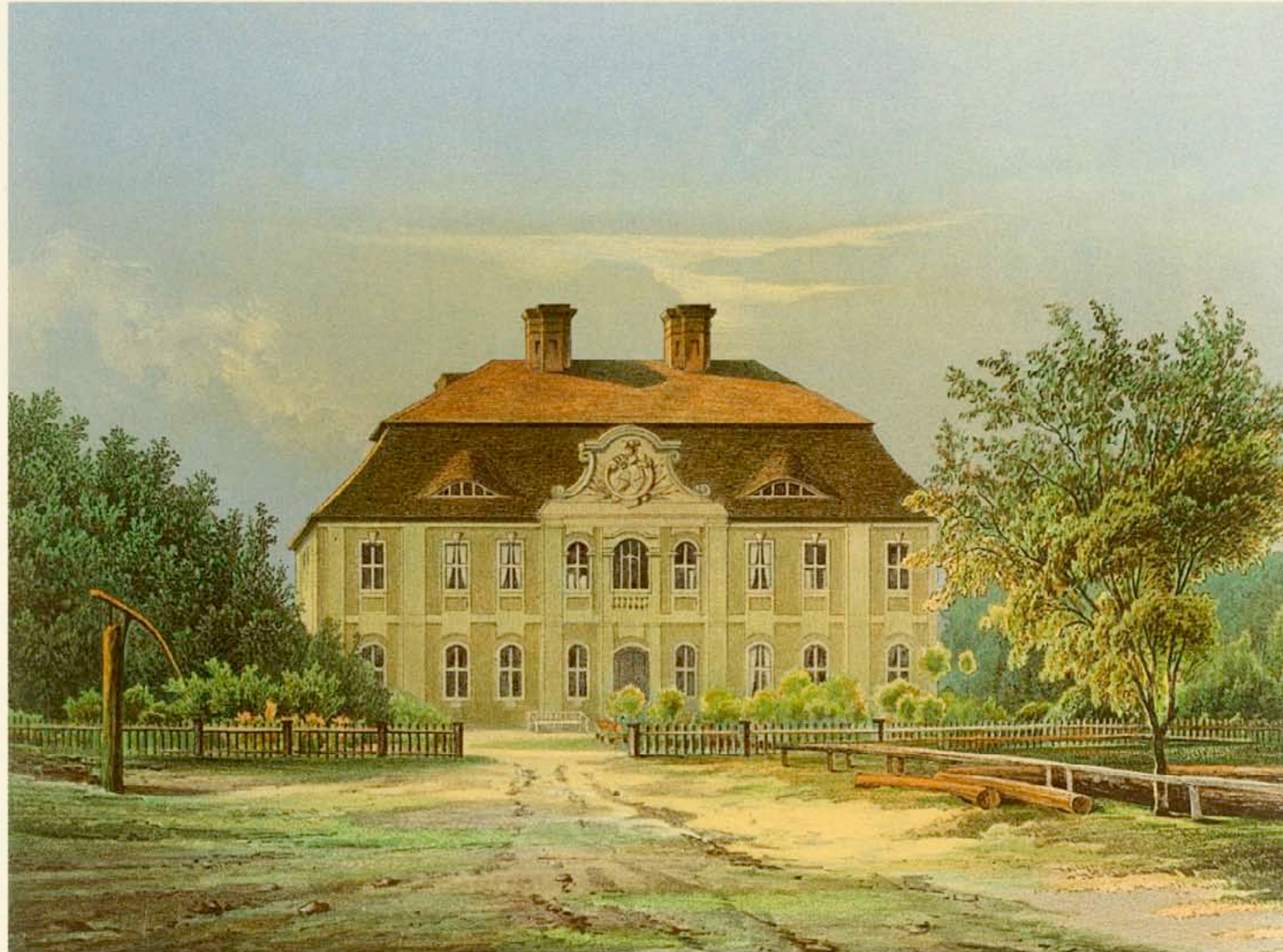


Provinz Brandenburg.

Regierungs-Bezirk Frankfurt.

Kreis Lebus.



Nach ein Original Aquarelle v. C.C. Gemeinert ausgef. v. Winkelmann u. Sohne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

MARKENDORF.

MARKENDORF.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK FRANKFURT. — KREIS LEBUS.

Markendorf, in früheren Zeiten Marggreuendorf, Markgreuendorf, Marggraffendorf, auch Marggrauendorf (-dorff) oder -dorp geschrieben, ist ein Dorf im Kreise Lebus, eine Meile südwestlich von Frankfurt a. O., mit einer Filialkirche von Hohenwalde und einem Rittergute, welches in Verbindung mit dem 2½ Meile nördlich davon gelegenen Rittergute Karzig ein von Burgsdorff'sches Majorat bildet. Der jetzige Majorats-Besitzer (1853) ist Carl Ernst Albert Eugen von Burgsdorff (geb. den 22. Juli 1841).

Das Gutsareal, welches die ganze Feldmark des Ortes in sich begreift, da bäuerliche Stellen nicht vorhanden sind, liegt auf einem meist ebenen, sich an der südöstlichen Grenze wellenförmig zur Oder und dem Müllroser Canal senkenden Höhenplateau, wird begrenzt durch die Feldmarken von Hohenwalde, Lichtenberg, den Nunen, Tscheschnow und Cossow, hat einen etwas kalten, gut cultivirten, sandigen Lehmboden und besteht aus: Hof- und Baustellen 10 Morgen, Gärten 7 Morgen, Aeckern 1692 Morgen 39 Quadratruthen, Forstland 2193 Morg. 141 Quadratruth., ertraglosem Boden 7 Morg., im Ganzen aus 3910 Morgen. Diesen Angaben in des Hrn. Dr. Berghaus Landbuch der Mark Brandenburg Bd. III. p. 212. widerspricht jedoch theilweise die des Administrators von Markendorf, wonach die Ackerfläche jetzt aus 1760 Morgen besteht, und mag die Differenz dadurch entstanden sein, dass neuerdings einiger Waldboden umgebrochen und cultivirt worden ist.

Auf den Aeckern werden in 11 Schlägen in einer regelmässigen Fruchtfolge vorherrschend Roggen, Kartoffeln, Erbsen und, bei dem Mangel an Wiesen, Futterkräuter gebaut. Die Nähe der Stadt Frankfurt a. O. verschafft einen guten Absatz für die Milchwirtschaft. Der Viehstand besteht aus 14 Pferden, 30 Ochsen, 30 Kühen und 1100 Schaafen, welche eine feine Mittelwolle liefern.

Das herrschaftliche Wohnhaus wurde um die Mitte des vorigen Jahrhunderts massiv erbaut und mit angenehmen Gartenanlagen, in neuerer Zeit auch mit einem Gewächshause

und einer Ananastreiberei versehen. Die nahe gelegenen Wirthschaftsgebäude sind theils massiv, theils von Fachwerk.

Der Ort wird zuerst in einem Zehntenregister des Bisthum Lebus vom Jahre 1400 erwähnt und hatte damals 64 Hufen, von denen 4 der Pfarre gehörten.

Im Jahre 1412 wurden Hans, Gabriel, Ulrich und Mulkasar Rotsch mit dem Dorfe Marggreuendorf, welches sie bereits vom Markgraf Jost (Jobst) zu Lehn gehabt, und mit 17 Hufen daselbst, die sie von Hans Schrossen neuerlich gekauft hatten, neu belehnt. Nach einer Urkunde ohne Datum wurde Hans Hoendorf mit Müllrose und dem halben Dorfe Markgreuendorf belehnt. Durch seinen vor 1441 erfolgten Tod fielen diese Güter dem Landesherrn anheim, der mit denselben, namentlich mit dem Dorfe Marggreuendorf, nebst 13 Hufen, desgleichen mit der andern Hälfte, wozu ebenfalls 13 Hufen gehörten, welche zur Zeit noch Melchior Roytzen's Wittve als Leibgedinge besass, im Jahre 1444 den Cabel Burgsdorf belehnte. Der Familienname Burgsdorff oder Burgsdorf wurde früher bald Burcarsdorp, bald Burcharsdorf, Burkersdorff, Burgharsdorf, bald Borgsdorf und je nach der wechselnden Endung dorf, torf, torff und torp geschrieben, Namensformen, die in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts verschwinden. Im Jahre 1452 erscheint Frentzel Buden zu Marggraffendorf begütert, und 1474 wurden zwei Brüder von Buden zu Marggreuendorf mit dem ganzen Dorfe belehnt, mit Inbegriff des Theils, den Melchior Roytzen's Wittve zu Leibgedinge gehabt, und der dem Peter Burgsdorf zum Angefälle verliehen, von diesem aber nach erfolgter Eröffnung den gedachten Brüdern für 45 Schock Groschen verkauft wurde. — Im Jahre 1525 wurde Eustach von Schlieben mit Marggrauendorf belehnt, welches der verstorbene Hans von Buden besessen hatte. Mit diesem von Buden, hier auch zuweilen Butten geschrieben, verschwindet der Name aus dieser Gegend. Die Familie kommt (nach dem Carol. Landb. 66, 69, 137) schon 1375 im Tel-

tow'schen als angesessen vor, stammt wahrscheinlich von der Burg Buten, dem jetzigen Beuthen, und würde demnach eine gleiche Abstammung mit der Familie von der Gröben haben. Eustach von Schlieben verkaufte aber das Gut bald wieder dem Heinrich Mörner auf Klossen, der 1537 damit belehnt, 1538 aber wegen der Lehne von Markendorf an den Bischof von Lebus gewiesen wurde. von Schlieben muss es jedoch wieder übernommen haben, da er es im Jahre 1556 oder nicht lange vorher, dem Hans von Schapelow zu Gusow verkaufte. Dieser starb 1563, und ihm folgten im Besitz von Markendorf seine beiden ältesten Söhne Heinrich und Hans. — Im Jahre 1590 verkaufte Heinrich sein halbes Gut an Hans von Burgsdorf auf Podelzig erblich für 3600 Thlr., und in demselben Jahre trat auch Heinrich's Brudersohn, Otto von Schapelow auf Gusow, seinen Antheil an Markendorf demselben Hans von Burgsdorf für 1700 Thaler ab.

Seit dieser Zeit blieb Markendorf ein Besitzthum derer von Burgsdorff und der Nachkommen des genannten Hans von Burgsdorf. Auch vererbte es in dessen männlicher Linie ungestört bis auf Ludwig Nicolaus Friedrich, welcher, zugleich Erbherr auf Karzig, 1773 starb, ohne Kinder zu hinterlassen. — Da jedoch einige Jahre vor dessen Tode sein Lehnsbesitz, mit Zustimmung der Agnaten, alodificirt worden war, so fiel Markendorf und Karzig, bis auf ein Lehnsstammcapital von 10,000 Thalern, an seine Wittve, die Tochter seines Vaterbruders, Louise Dorothea geb. von Burgsdorff a. d. Hause Blumberg, von welcher nach ihrem 1783 erfolgten Tode, gemäss ihrer testamentarischen Verfügung vom 8. September 1779, die Rittergüter Markendorf und Karzig, nebst ihrem übrigen ansehnlichen Vermögen, als ein von Burgsdorff'sches Majorat, auf den Enkel von ihres Vaters jüngerem Bruder, Hans Carl Otto Ludwig von Burgsdorff auf Mürow, den Grossvater des jetzigen Majorats-Besitzers, übergieng.